

Junges Linden feiert seine Stützen

Anspruchsvolles Kulturprogramm soll Zusammenhalt im Viertel stärken

Fünf Einrichtungen haben sich zusammengetan und außergewöhnliche Aktionen in Linden geplant.

VON THOMAS NAGEL

HANNOVER. Der Titel ist ein Widerspruch in sich: „150 Jahre junges Linden.“ Das Motto ist ein Zufall: Gleichzeitig feiern fünf Einrichtungen in dem Stadtteil 2011 ein rundes Jubiläum. Die Interessengemeinschaft Ahrbergviertel wird zehn, das Kulturzentrum Faust 20, der DGB-Chor 30, die Integrierte Gesamtschule 40 und das Freizeitheim Linden 50 Jahre alt. „Wir wollen einen Blick in die Zukunft werfen: Wie muss sich die Stadt entwickeln?“, erklärt Ernst Barkhoff von der Interessengemeinschaft Ahrbergviertel. Als ehemaliges Industrie-Rivier sei Linden ein gutes Beispiel dafür, wie unterschiedlich man mit Brachgelände umgehen könne. Barkhoff nannte nur die Beispiele: Faust – Ihme-Zentrum – Ahrbergviertel.

Gleichzeitig ist das Projekt „150 Jahre junges Linden“ (Untertitel: „Solidarisch leben, lernen, streiten, singen“) der Versuch, den Zusammenhalt im Stadtteil zu verbessern. Höhepunkt des Festjahres wird der große Festumzug zum Fest der Kulturen am 2. Juli sein. Es ist daran gedacht, in einer Art Stemmarsch zum Freizeitheim Linden zu gehen. Dort beginnt das Fest um 15 Uhr.

Aber auch Außergewöhnliches steht auf dem Festkalender: Am 19. Juni wird der Schriftsteller Günter Müller ab 15 Uhr unter dem Westschneeweg lesen. Bis 1961 hatte Müller in der Fössestraße 89 gewohnt. Das Haus fiel dem Bau der B 6 zum Opfer.

Auch die Integrierte Gesamtschule im Viertel hofft am 3. September auf rege Teilnahme bei „Linden is(s)t gut“. Der Picknick-Erlös kommt dem IGS-Förderverein zu Gute.

www.150jahrejungeslinden.de



SIE HABEN DIE KARTEN IN DER HAND: Hans-Michael Krüger, Ernst Barkhoff, Anna-Lena Stark, Walter Engel und Manfred Wassmann (von links) engagieren sich für Linden.

AHRBERGVIERTEL

Das Jahr 2001: Das Ahrbergviertel ist fertig. Aus dem Gelände der ehemaligen Wurstfabrik Ahrberg ist ein modernes Stück Hannover geworden. Er zeichnet sich durch den Mix aus Wohnen, Kultur, Arbeit und sozialer Aktivität aus. Die Interessengemeinschaft Ahrbergviertel achtet darauf, dass dieser Komplex aus Privatem und Öffentlichkeit in der Balance bleibt. Am 27. August präsentiert sich das Quartier mit seinem deutsch-spanischen Ahrbergviertelfest der Öffentlichkeit. Hier treffen

dann die „Spanier des Nordens“ (Zitat des ehemaligen OB Herbert Schmalstieg) auf die gebürtigen Spanier.

ton



FAUST

Das Jahr 1991: Aus der ehemaligen Bettfedernfabrik Werner & Ehlers entsteht das Kulturzentrum Faust. Das linksalternative Flair macht das Faustgelände über Hannovers Grenzen hinaus bekannt. Allerdings gerät das Kulturzentrum in die roten Zahlen. Jetzt ist das Insolvenzverfahren erfolgreich beendet und das Faust hat es auf eigene Faust geschafft: Mit rund 180 000 Besuchern im Jahr sind die Macher in Linden glänzend aufgestellt. Rund 30 Vereine und Initiativen beleben das Gelände

mit vielen Partys und Ausstellungen. Keine Frage, dass sich der 20. Geburtstag sehr gut feiern lässt. Am 20. März ist es so weit.

ton



DGB-CHOR

Das Jahr 1981: Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) gründet in Hannover einen Chor. Wo sonst als im Arbeiterstadtteil Linden soll er seine Heimat haben? Insofern erübrigt sich die Frage nach dem Liedgut: Arbeiter-, Freiheits- und Friedenslieder sind das feste Repertoire des DGB-Chores. Die Sänger verstehen sich als fester Bestandteil der gewerkschaftlichen Kultur-

arbeit. Aus heutiger Sicht wirkt das Liedgut nostalgisch, aber angesichts von Lohndumping, befristeten Jobs und Armut sind die Konflikte aktuell. 21. Mai: „You’ll Never Walk Alone“ – Festakt zu 30 Jahren DGB-Chor. ton



IGS LINDEN

Das Jahr 1971: Die erste Integrierte Gesamtschule Hannovers wird in Linden gegründet. Nun ist die IGS die größte Schule im Stadtteil. Das Engagement von Schülern, Eltern und Lehrern wirkt weit über den Stadtteil hinaus. Die Schule bietet Musik und Sportaktivitäten Platz, zum Beispiel dem Sambafestival. Mitarbeiter der IGS Linden arbeiten auch im Stadtteilfo-

rum mit. Das Gremium ist auch in der Jugendförderung aktiv. Das ist die Entwicklung einer Schule, die allen Kindern – unabhängig von der sozialen Herkunft – Bildungs- und Chancengleichheit garantieren wollte.

ton



FREIZEITHEIM

Das Jahr 1961: Das Freizeitheim Linden wird als erste Einrichtung dieser Art in Deutschland eröffnet. Mittlerweile ist die Institution nicht mehr wegzudenken: Als Treffpunkt für Vereine, Organisationen, Bürgerinitiativen und als Ort für Diskussionen sowie Konferenzen. Am 7. und 8. Dezember 2011 findet der Kongress „Stadtteil- und Soziokultur“ statt. Mit seiner Integra-

tions-, Bildungs- und Stadtteilkulturarbeit leistet das Freizeitheim einen wichtigen Beitrag: Der soziale Frieden bleibt gewahrt, und unterprivilegierte Schichten können am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

ton

